

Aerodynamische Turbine

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-635330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Prof. Dr. J. Ackeret, Professor für Aerodynamik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, bei Forschungsarbeiten am Windkanal

Ein schweizerisches Forschungswerk von Weltgeltung:

Aerodynamische Turbine

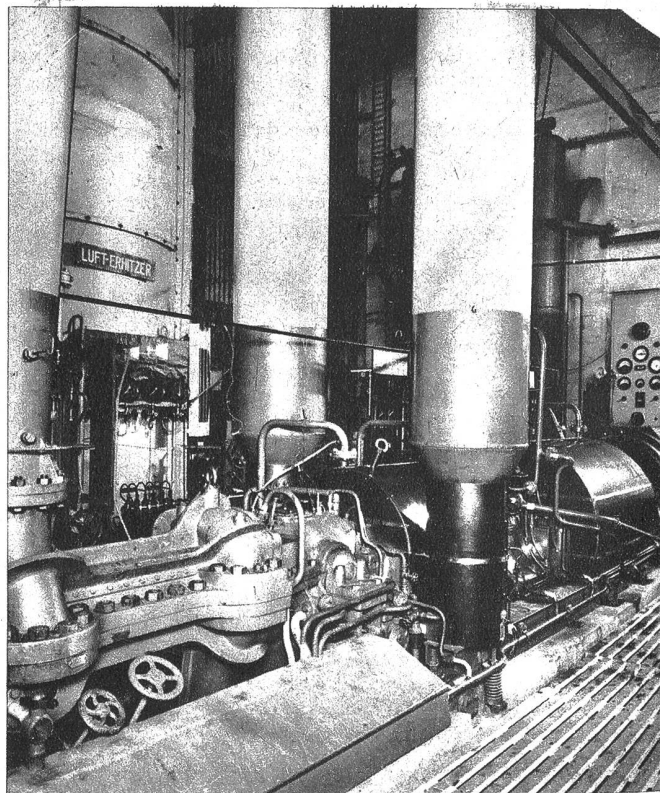
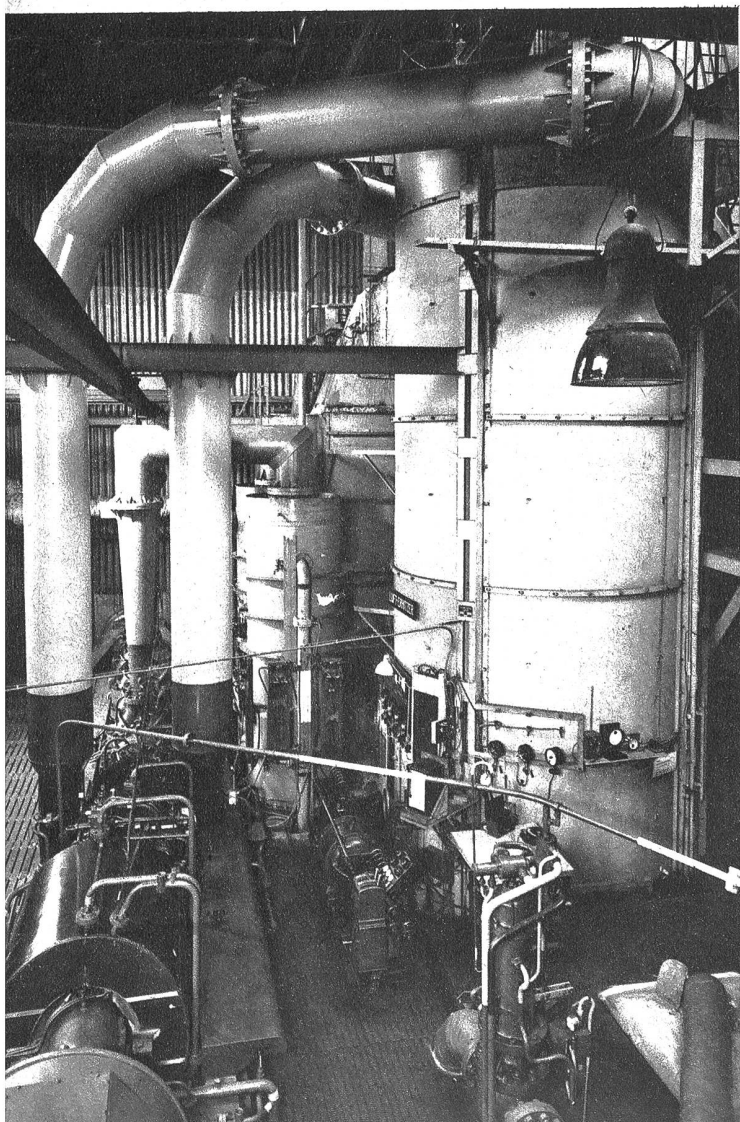
Die neue Escher Wyss AK-Anlage

In den Werken von *Escher Wyss* in Zürich ist nach den Vorschlägen von *Prof. Dr. J. Ackeret*, Professor für Aerodynamik an der ETH und *Dr. O. Keller*, Chef der Forschungsabteilung von *Escher Wyss*, nach langjähriger Forschungsarbeit einer geradezu aufsehenerregende, neuartige Wärme-kraftmaschine entstanden. die

Aerodynamische Turbine,

nach ihren Schöpfern AK-Anlage (Ackeret-Keller) genannt, bildet eine grundsätzliche Neuerung auf dem Gebiete des Turbinenbaues. Unter Ueberdruck erfolgt ein stetiger Kreislauf von reiner, von aussen her erhitzter Luft unter Ausnützung modernster aerodynamischer Erkenntnisse durch die Maschinen und Apparate. Da es sich hierbei nicht etwa um Verbrennungsgase, wie bei Gasturbinen, handelt, welche das Innere der Apparate durchströmen, können ohne irgendwelche Verunreinigungsgefahr alle Brennstoffarten, vor allem also auch billige *Kohle*, verfeuert werden.

Die Werturteile über die Resultate der offiziellen Leistungsversuche, welche in Anwesenheit der Bundesräte Dr. Stampfli und Kobelt und einer Reihe von Behörde-, Wissenschafts- und Fachvertretern Prof. H. Quiby von der ETH erläuterte, lassen keinen Zweifel mehr offen über die bisher nicht für möglich gehaltene Wirtschaftlichkeit dieser Turbinenanlage, welche der schweizerischen Maschinenindustrie im schweren Konkurrenzkampf der Nachkriegszeit hochwillkommene Pionierarbeit leisten wird.



In geschlossenem Kreislauf durchströmt saubere, von aussen erhitzte Luft hoher Dichte die Heissluftturbine (rechts) und wird nach ihrer Entspannung wieder im Kompressor (links) komprimiert und dem Luftherhitzer (hinten) zugeführt. Dieser kann mit Kohle beheizt werden, weil die unsauberen Rauchgase nicht durch Maschinen und Apparate strömen

Links: Die erste Aerodynamische Turbine (Escher Wyss AK-Anlage) ist in jahrelanger Entwicklungsarbeit nach den Vorschlägen von Ackeret und Keller von Escher Wyss geschaffen worden. Diese rein schweizerische Erfindung verspricht den Heizwert der Kohlen ebenso vollkommen in Kraft umsetzbar, wie dies bisher nur bei teuren flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen möglich war